

Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw, Rotationsdruck
H. Döschinger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptverleger: Fried-
rich Hans Schaefer. Anzeigenleiter: Georg Wuster. Sämtliche
in Calw. D. N. IX. 34. 3440. Geschäftsstelle: Altes Postamt Fern-
sprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Monatlich RM. 1.50 durch Träger. Bei Postbezug
zusätzlich Zustellgebühr. — Anzeigenpreis: Die Kleinanzeigen
mm-Zeile 7 Pf., Restzeile 15 Pf. Bei Wiederholung Rabatt.
Erfüllungsort für beide Zeile Calw. Für richtige Wiedergabe
von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.
Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 6

Calw, Mittwoch, 7. November 1934

2. Jahrgang

Ministerpräsident Mergenthaler 50 Jahre alt

Stuttgart, 7. November.

Der württembergische Ministerpräsident und Kultminister Professor Christian Mergenthaler vollendet am Donnerstag, 8. November, das 50. Lebensjahr.

Ministerpräsident Mergenthaler ist am 8. November 1884 in Waiblingen geboren. Er besuchte dort die Realschule und hierauf die Oberrealschule in Cannstatt, wo



Ministerpräsident Mergenthaler

er im Jahr 1902 die Reifeprüfung bestand. In den folgenden Jahren studierte er Physik und Mathematik an der Technischen Hochschule in Stuttgart und an den Universitäten Tübingen und Göttingen. Im höheren Schuldienst war er tätig als Oberreallehrer in Leonberg und Stuttgart, als Professor in Hall und seit 1929 am Gymnasium und Realgymnasium in Bad Cannstatt. Von 1914 bis 1918 war Ministerpräsident Mergenthaler im Feld als Oberleutnant der Reserve und Batterieführer im Fußartillerieregiment 13 und im Reserve-Fußartillerie-Regiment 24. Ministerpräsident Mergenthaler zählt zu den ältesten Vorkämpfern der nationalsozialistischen Bewegung in Württemberg. Bereits 1923 leitete er die Ortsgruppe Schwab. Hall der NSDAP. Seit Mai 1924 gehörte er dem würtf. Landtag an. Er war der älteste und mehrere Jahre auch der einzige Vertreter seiner Partei im Landtag. Am 10. Mai 1932 wurde er zum Landtagspräsidenten gewählt. Seine großen Verdienste um den Sieg der nationalsozialistischen Bewegung in Württemberg fanden ihre Anerkennung darin, daß er nach dem Sieg der Bewegung am 5. März 1933 zunächst als Kultminister und Justizminister ins Kabinett Murr und nach dem Erlaß des Reichstatthaltergesetzes am 11. Mai 1933 als Ministerpräsident und Kultminister in die würtf. Regierung berufen wurde. Ministerpräsident Mergenthaler darf versichert sein, daß das ganze schwäbische Volk an seinem Ehrentage lebhaften und freudigen Anteil nimmt.

Beflaggung wird geregelt

Reichsinnenminister Dr. Frick kündigt in einem Schreiben an die Landesregierungen an, daß die Beflaggung der öffentlichen Gebäude, zu denen auch die Schulgebäude gehören, demnächst allgemein geregelt werden wird. Bis dahin sei es erwünscht, daß auf diesen Gebäuden nur die Reichs- und Landesflaggen gesetzt werden.

Rein französischer Handstreich auf die Saar Außenminister Laval stellt militärische Vorbereitungen in Abrede

Paris, 11. November.

Paris meldet: Der französische Außenminister Laval hat Dienstagnachmittag den deutschen Botschafter Roland Köster empfangen, mit dem er sich ausführlich über die verschiedenen Probleme unterhalten hat, die beide Länder interessieren, insbesondere über gewisse Fragen der Volksabstimmung im Saargebiet. Im Verlauf dieser sehr höflichen Unterhaltung hat der französische Außenminister festgestellt, daß Frankreich auf keine der Pflichten, die ihm in Ausführung seiner internationalen Verpflichtungen dem Völkerbund gegenüber obliegen, verzichten wolle noch könne. Außenminister Laval legte andererseits Wert darauf, die Mitteilungen der ausländischen Presse über angebliche militärische Maßnahmen und insbesondere über Truppenverschiebungen zu dementieren, um damit jedem Mißverständnis die Spitze abzubrechen.

Der Botschafter hat, indem er der Auffassung der Reichsregierung Ausdruck verlieh, bekräftigt, daß Deutschland in keiner Weise die durch den Friedensvertrag festgesetzten Bedingungen zur Gewährleistung der Abstimmungsfrist der Saarländer verlernen wolle. Der französische Außenminister nahm mit Genugtuung diese Erklärung zur Kenntnis, um seinerseits daran zu erinnern, daß die Absichten der französischen Regierung hinsichtlich der völligen Achtung der Abstimmungsfrist stets immer so klar gewesen seien.

Der Saarbevollmächtigte in Rom

In Rom wurde am Dienstag der Saarbevollmächtigte des Reichskanzlers, Würckel, in Begleitung des Vortragenden Legationsrates Dr. Voigt vom Auswärtigen Amt und des Botschafters von Hassell im Palazzo Chigi vom Präsidenten des Dreierausschusses, Baron Aloisi, zu einer Unterredung empfangen.

Die Tagung des Dreier-Ausschusses

In Rom ist am Dienstag vormittag der Dreier-Ausschuß für die Saarabstimmung zusammengetreten, um die dem Völkerbundsrat am 21. November zu unterbreitenden Vorschläge zu beraten.

Eine Vernunftstimme aus Frankreich

In der französischen Zeitung „La France“ schreibt ein französischer Frontsoldat zur Saarfrage u. a.:

„Das Saargebiet ist ein deutsches Gebiet. Und wenn im nächsten Januar das Saargebiet für Deutschland abgestimmt hat, wie es tödlicher der Fall sein wird, dann werden wir Franzosen wie Deutsche, die gerecht denken, aufatmen. Der einfache und ehrliche französische Bürger hat keinen Vorteil von einem französischen Saargebiet. Ihn interessiert nur eine Verständigung zwischen den beiden größten Mächten Europas: Deutschland und Frankreich. Er will nur die Garantie, daß es nicht wieder zu einem Krieg zwischen diesen beiden Völkern komme, in welchem Falle er allein der Leidtragende wäre.“

Rote „Generalprobe“

Die Empörung über den niederträchtigen Kommunistenüberfall in Landsweiler hat sich im Saargebiet noch nicht gelegt. Man staunt allgemein darüber, daß die Polizei über diesen Vorfall bis jetzt keine Mitteilungen ausgegeben hat. Es häufen sich aber die Anzeichen, daß es sich um einen wohl vorbereiteten und zentral geleiteten Handstreich der kommunistisch-marxistischen Einheitsfront gehandelt hat, um durch Herausforderungen am laufenden Bande den Einmarsch französischer Truppen in das Saargebiet herbeizuführen und wenn möglich noch in letzter Stunde eine Verschiebung der Abstimmung zu erwirken.

Vor kurzem hat sich eine „Einheitsfront des Sports“ aus Kommunisten und Marxisten gebildet, dessen Mitglieder verpflichtet werden, bei den Staffeln des „Massenfeststuhles“ mitzuwirken. Ihr besonderer „Sport“ ist, genau so wie in Landsweiler mit Stahlruten, Eisenrohren und Re-

volbern bewaffnet aufzutreten und die Bevölkerung zu terrorisieren. Landsweiler war eine Art Generalprobe dieser Einheitsfront. Landsweiler hat mit aller Deutlichkeit sowohl dem Herrn Knorr, als auch der Weltöffentlichkeit gezeigt, wo die Störkräfte der Ruhe und Ordnung im Saargebiet zu suchen sind.

Skrupellose Hege

Aus Saarbrücken wird berichtet: Einen neuen Beweis, mit welcher Skrupellosigkeit die kommunistisch-marxistischen Terroristen an der Saar gegen die Deutsche Front hegen, lieferte eine Verhandlung, die am Dienstag vor dem Obersten Abstimmungsgericht stattfand. Unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Meredith (Irland) fand die Verhandlung gegen den Leiter des Verbandes deutscher Rundfunkteilnehmer an der Saar, August Herbst, statt, der beschuldigt war, am 11. Oktober in einer Versammlung zu Oberlingweiler die Regierungskommission beschimpft, verleumdet und bedroht zu haben.

Die Anklage ging von dem Kommunistenführer L'Hoste aus, der eine traurige Verächtlichkeit durch seine massenhaften Einsprüche gegen die Abstimmungslisten erhalten hat. Er wohnt der Verammlung zwar nicht selber bei, bezog aber seine Kenntnis von drei jungen Kommunisten, die sich als Spitzel in die Versammlung eingeschlichen hatten. Der Beschuldigte soll nach der Aussage dieser drei Zeugen in einer Rede, die er bereits 117mal im ganzen gehalten hat, jetzt mit einem Male gesagt haben: „Die fremden Herren, die wir nicht gerufen haben, kassieren das ganze Jahr hindurch die Rundfunkgebühren, die sie nichts angehen. Das Geld, das ja doch in einen Sack fließt, können sie ruhig mitnehmen. Wir werden ihnen gern auf die vollgepackten Rücken sehen. Sie sollen machen, daß sie am 13. Januar um 12 Uhr ihre Koffer gepackt haben und den letzten Zug kriegen. Wenn wir sie um 12.01 Uhr noch antreffen, werden wir ihnen nachhelfen.“

Der Angeklagte führte die Anklage auf einen Racheakt politischer Gegner zurück. Er habe von den uns innerlich fremden Herren gesprochen, die früher den deutschen Rundfunk beherrschten, die mit einem Sack voll Geld, zum Teil auch nach dem Saargebiet, entkommen konnten, und diese Beherrscher

des deutschen Rundfunks von damals habe er mit dem jetzigen deutschen Rundfunksystem in Gegensatz gestellt.

Einige Entlastungszeugen schilderten den Sinn der Ausführungen Herbsts wie der Angeklagte. Angriffe gegen die Regierungskommission seien in keiner Weise gefallen. Auch der Landjäger, der die Versammlung überwachte, machte die gleichen Aussagen. Trotz dieses einwandfreien Sachverhaltes beantragte der Generalstaatsanwalt, der Italiener Martina, eine Geldstrafe von 3000 Franken. Das Gericht kam nach einer Beratung von 1 1/2 Stunden zu einem Freispruch.

20 000 Reichsmark

für den besten Roman

über die deutsch-französische Verständigung

Berlin, 6. November.

Der deutsche Verlag Patachari hat für den besten Roman, der das Problem der deutsch-französischen Verständigung behandelt, einen Preis von 20 000 Reichsmark ausgesetzt. Das Preisrichteramt hat deutschseits im Einvernehmen mit Reichsminister Dr. Goebbels der Präsident der Reichsschrifttumskammer, Dr. Hans Friedrich Blunck, übernommen. Die Bedingungen werden zu einem späteren Zeitpunkt bekanntgegeben.

40-Stunden-Woche in Italien

Rom, 7. November.

Als Mittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ist in Italien die 40-Stunden-Woche eingeführt worden. Zwischen den sachlichen Unternehmen und Industriearbeiterverbänden wurde heute ein Abkommen getroffen, das die 40-Stunden-Woche für fast alle Industriezweige obligatorisch macht. Ausgenommen sind nur diejenigen Industrien, in denen sich die 40-Stunden-Woche aus technischen Gründen nicht durchführen läßt. Das Abkommen sieht weiterhin die Schaffung eines Fonds vor, aus dem die Kurzarbeiter Unterstützung erhalten sollen. In diesen Fonds müssen die Vollarbeitenden ein Prozent ihres Lohnes abführen.

Frankreich unterm Sowjetstern 43 bolschewistische Organisationen festgestellt

Bk. Berlin, 7. November.

Von Seiten der Antikomintern, des Gesamtverbandes deutscher antikomunistischer Vereinigungen, wird uns soeben aus Frankreich und vor allen Dingen hieb- und stichfestes Material über die Organisation des Kommunismus in Frankreich zur Verfügung gestellt, das gerade in diesem Augenblick, in dem der Bolschewismus eine ganz besonders drohende Aktivität entfaltet, von hohem Interesse ist.

Nach der Vernichtung der kommunistischen Partei und der übrigen marxistischen Organisationen in Deutschland ist jetzt Paris Stützpunkt und Ausgangspunkt der kommunistischen Arbeit in Europa geworden. Seit dem vorigen Jahre kann man in Frankreich das Vordringen des Kommunismus beobachten; die „Front commun“ (die Gemeinschaftsfront zwischen Mehrheitssozialisten und Kommunisten), weiter die rote Einheitsfront der Gewerkschaften sind die Sturmsignale nicht nur für Frankreich, sondern für ganz Europa.

Das Verhältnis Frankreichs zu Sowjetrußland war nach dem Kriege ein durchaus feindliches. Es ist bekannt, welche scharfe Stellung gegen Sowjetrußland selbst der Propagator des sowjetrussisch-französischen Bündnisses, Barthou, früher eingenommen hat. Es blieb Herrn Herriot vorbehalten, die Bolschewisten in Frankreich hoffähig zu machen, um mit ihnen zu verhandeln, und, als Folge dieser probolschewistischen Politik,

den Nichtangriffspakt zwischen Frankreich und Sowjetrußland zustande zu bringen.

Dieser Nichtangriffspakt wurde am 29. November 1932 unterzeichnet und ist die Grundlage der französisch-sowjetrussischen Beziehungen. Von eigenartiger Interesse ist es, folgenden Abschnitt des Paragraphen 5 zu lesen: „Jede der vertraglich verbindlichen Parteien verpflichtet sich, Organisationen weder zu schaffen, noch auszurüsten, noch zu unterstützen, noch zu dulden, deren Ziel der bewaffnete Kampf gegen die andere Partei ist.“ — Es wird niemand behaupten wollen, daß Frankreich in der UdSSR Organisationen unterhielt oder unterstützte, die sich zur Aufgabe gemacht hätten, das bestehende Sowjetregime zu stürzen oder mit allen Mitteln, selbst denen des bewaffneten Aufstandes, zu bekämpfen.

Andererseits ist die Liste der Organisationen in Frankreich, die sämtlich Instruktionen, Geld, Material, Waffen von Moskau erhalten, sehr lang. Sie umfaßt nicht weniger als 43 Namen. Alle 43 Organisationen haben als erste Forderung auf ihre Fahnen Sturz und Vernichtung des bestehenden Systems in Frankreich geschrieben. Mit allen Mitteln, mit Gewalt und Terror, mit benanntem Aufwand suchen sie ihr Ziel zu erreichen.

43 bolschewistische Propagandazentralen: das reicht aus, um Frankreich an den Rand des Ruins zu bringen. Aber der Quai d'Orsay denkt nicht daran, die Außenpolitik danach einzurichten. Videant consules!

Radikales Ordnungsmachen

Die Aufgabe des Reichskommissars für Preisüberwachung

Es sind bekanntlich bereits vor vierzehn Tagen einzelne Bestimmungen getroffen worden, nach denen ungerechte Preise mit der Schließung des unsozial geleiteten Geschäfts beantwortet werden sollen. Einige Eingriffe dieser Art mußten schon erfolgen. In Breslau zum Beispiel hat man 24 Händlern kurzerhand das Geschäft geschlossen. Aber es hatte den Anschein, als habe das Vorgehen einzelner besonders rücksichtsloser Geschäftsleute schon Schule gemacht. Die Herde der Preistreiber wurde zahlreicher und ausgedehnter.

Kaum hatten die Erhebungen, die durch die Unterorganisationen der NSDAP in allen Teilen des Reiches angestellt worden waren, ergeben, daß tatsächlich eine Welle der Preistreiber — der Spekulation also — im Kommen sei, hat die Reichsregierung zugegriffen. Sie blieb nicht bei Teilkaktionen stehen, sondern sie ging auf Ganze. Mit der Errichtung des Reichskommissariats und mit der Betrauung des Oberbürgermeisters Dr. Goerdeler ist eine Behörde geschaffen worden, die unmittelbar dem Führer untersteht und die sehr weit gefaßte Vollmachten erhalten hat, um jeden Versuch einer allgemeinen Warenhauffe mit allen Mitteln zu unterdrücken. Die Reichsregierung hält es mit vollem Recht für unbedenklich und untragbar, wenn Einzelne des eigenen Profites wegen am Wohle der Gesamtheit übrigen. Eine allgemeine Preissteigerung ist nicht gerechtfertigt, weil die notwendigen Vorräte vorhanden sind. Und soweit wirklich durch verteuerte Eigenerzeugung oder durch sonstige unabwendbare Ursachen eine gewisse Verteuerung wirklich gerechtfertigt erscheint, wird ohnehin eine entsprechende Konzeption an die davon betroffenen Gewerbebezirke gegeben werden. Ueberall da aber, wo mit bösem Willen oder mit mangelndem Verantwortungsgesühl gegen die Interessen des Volkes verstoßen werden wird, werden in nächster Zeit Späne fliegen.

Die Aufgabe des Preiskommissars unterscheidet sich wesentlich von dem ähnlichen Auftrag, den er vor zwei Jahren — also vor der Machtergreifung — zu erfüllen hatte. Er hat heute eine wirklich autoritäre, im Volke würdevoll und vom Volke leistungsfähige Staatsgewalt hinter sich. Er braucht keine Kompromisse zu machen. Er hat nur eine Aufgabe: Energie, unter Umständen auch brutal und ohne jede jarte Besaitung Schlutz zu machen mit den Reimen unsozialen Handeldens, die zu erblicken sind. Wenn es notwendig sein sollte, den Lebensstandard verschiederer Kategorien von Händlern und Erzeugern für einige Zeit herabzusetzen, so wird das geschehen. Auch der Arbeiter und Angestellte trägt schwere Lasten um des ganzen Volkes willen. Jetzt, in einem Augenblick, in dem die Entscheidungsschlacht um Sein oder Nichtsein des Dritten Reiches geschlagen werden soll, wird für Sentimentalitäten oder für Hinundherverhandeln kein Platz sein. Der Reichskommissar für Preisüberwachung, der ja die Materie kennt wie kein zweiter, wird kommen, sehen und entscheiden. Er hat neben seinen gesetzlichen Vollmachten den gewaltigen Apparat der Partei und der sonstigen Formationen hinter sich, dessen er sich

Das Volk gegen die Saboteure

Die „Nationalsozialistische Parteikorrespondenz“ teilt mit: „Der Angriff“ hatte einen besonders krassen Fall unsozialen Verhaltens eines Reichsbankrats, Köppen aus Berlin-Pantow, Mühlenstraße 3, unter voller Namensnennung geheielt. Ein arbeitsloser Volksgenosse, dessen Frau und drei Kinder zurzeit krank sind, sollte wegen der unbedeutenden Mietsrestschuld von vier Reichsmark auf die Straße gesetzt werden. Obwohl der Arbeitslose den Rest der Miete noch im Laufe des Oktober bezahlen wollte, wurde das Geld nicht mehr angenommen, sondern die Ausmietung weiter betrieben. Nach ergebnislosen Verhandlungen gelang es erst auf Grund energischer Vorstellungen der NS-Volkswohlfahrt, im letzten Augenblick schlimmstes Unrecht zu verhüten; aber auch jetzt noch bestand der Reichsbankrat K. auf sofortiger Bezahlung des Mietsrestes und der Gerichtsvollzieherkosten. Bei den Verhandlungen zeigte er sich von einer beispiellosen, jeden Gemeinschaftsgeistes ermangelnden Anmaßung und Ueberheblichkeit.

Kurz nach Veröffentlichung dieses Tatbestandes in der Berliner Parteizeitung sammelte sich vor dem Hause des K. eine erregte Volksmenge, die dem Saboteur am Aufbauwerk des Führers ihre Meinung über sein gewissenloses Verhalten unabweisend zum Ausdruck brachte.

bedienen kann. Er wird nicht sackeln. Das Volk wird einen ruhigen und sicheren Winter haben. Niemand wird hungern, niemand wird frieren. Das Auge des Führers wacht über uns.

Neueste Nachrichten

Gesundheitsämter arbeiten ab 1. April 1935. Der Abteilungsleiter im Reichsministerium, Ministerialdirektor Dr. Gütt, hat im „Deutschen Ärzteblatt“ die hohen Aufgaben der neuen Gesundheitsämter entwickelt. Diese neuen Ämter, die nach dem Reichsgesetz zur Vereinheitlichung des Gesundheitswesens zu bilden sind, werden danach bereits ab 1. April 1935 alle kommunalen und staatlichen Stellen für das Gesundheitswesen ihrer Bezirke vereinigen.

In Schutzhäft genommen. Nach einer amtlichen Mitteilung aus Hamburg wurde ein Betriebsführer aus Harburg-Wilhelmsburg zur eigenen Sicherheit in Schutzhäft genommen. Als Grund wird unsoziales Verhalten des Betriebsführers angegeben, der überdies sein Amt habe niederlegen müssen und gegen den ein Verfahren vor dem sozialen Ehrengericht eingeleitet werden solle.

Straßenbahnunglück in Kenney. Am Bismarckplatz in Kenney verunglückte ein Triebwagen mit Anhänger der Remscheiders Straßenbahn und stürzte um. Von den 40 Fahrgästen sind 4 schwer und 17 leicht verletzt worden. Die Wagen wurden beim Sturz zertrümmert.

Ungewollter Erfolg der Abstimmungskommission. Die gesamten Wirtschaftsbesitzer von Dudweiler (Saar) haben beschlossen, die Saalmiete für die von der sogenannten Einheitsfront beschlagnahmten Säle restlos der Deutschen Front zur Verfügung zu stellen.

Gegen Strafenkündigungen und Waffenmißbrauch. Die französische Regierung hat in der Kammer zwei Gesetzesentwürfe eingebracht.

Bei dieser Gelegenheit stellen wir ganz allgemein fest: Die NS-Volkswohlfahrt lehnt dieser Herr also als nicht für ihn maßgebende Instanz ab; er wagt es sogar, zu erklären, sie kümmere sich um Sachen, die sie nichts angingen. Derselbe Herr scheut sich aber nicht, wegen einer geringfügigen Schuld eine ganze Familie von heute auf morgen auf die Straße zu setzen, das heißt: dann überläßt er wieder gnädig der NSV die Sorge für sie. Dafür ist die NS-Volkswohlfahrt, für die er und seinesgleichen nichts übrig haben, gut genug! Für ihn existiert der Staat und seine Organe also nur insofern, als sie die Folgen seines kraz-unsozialen Verhaltens wieder gutzumachen haben. Andererseits geniert sich dieser Herr aber keineswegs, aus öffentlichen Mitteln ein relativ unbesorgtes Dasein zu führen.

Wir werden in Zukunft derart herzlose Fälle von sozialem Unverständnis rücksichtslos der Öffentlichkeit unterbreiten. Wir werden es nicht dulden, wenn Regierung und Partei alle Kraft und Zeit darauf verwenden, die schwere Notlage unseres Volkes zu überwinden, daß dann gewissenlose Elemente das, was in monatelanger, mühevoller Arbeit vom ganzen Volk aufgebaut wurde, wieder durch ihr ungläublich gemeinschaftsfeindliches Verhalten zerstören.

Der eine regelt die Vorschriften für Strafenkündigungen, der andere den Waffenbesitz.

Neue Generalkriegsbewegung in Spanien. Die syndikalistischen Gewerkschaften (CNT.) haben in verschiedenen Städten Spaniens den Generalkrieg ausgerufen. Bis jetzt steht fest, daß in Saragossa der größte Teil der Bauarbeiter und Kellner dem Streikaufruf Folge geleistet hat.

Mädchenhändler gefaßt. In Kischinew in Bessarabien gelang es der russischen Polizei, eine angeblich Bande aufzudecken, die sich mit der Verschleppung junger Mädchen ins Ausland befaßte. Das Haupt der Bande, ein aus Czernowit stammender Jude, wurde in dem Augenblick festgenommen, als er mit zwei jungen Mädchen eine Auslandsreise antreten wollte. In der Wohnung des Mädchenhändlers fanden die Polizeibeamten noch vier weitere junge Mädchen.

Ein Armeebefehl Blüchers. Der Chef der Roten Armee im Fernen Osten, Blücher, unterstreicht in einem Armeebefehl anlässlich des 17jährigen Bestehens der Sowjetmacht die besonderen Aufgaben der fernöstlichen Armee. Wenn wir angegriffen werden, so heißt es, werden wir mit der Waffe in der Hand bereit sein. Kein Meter russischen Bodens wird ohne Kampf preisgegeben werden.

Wahlen in den Vereinigten Staaten. Die ersten Ergebnisse laßen darauf schließen, daß Roosevelts Regierungspolitik bei den Kongresswahlen und den Gouverneurswahlen mit großer Mehrheit gutgeheißen wurde und daß die Demokraten zu ihren bisherigen Kongressherrschaften noch neue hinzugewinnen.

Die Heuschreckenplage in Australien hat erschreckenden Umfang angenommen. Ein Landstrich von über vierhundert Kilometer Länge ist von der Plage befallen. In manchen Stellen ist die Hälfte der Weizenerte vernichtet und alle Verluste, den Einfall der Heuschrecken zu bekämpfen, sind bisher erfolglos gewesen.

Keine Besserung der Lage in Frankreich

Lamoureux verchiebt deswegen seine Reise nach Moskau

Paris, 6. November.

Die innerpolitische Lage hat sich am Dienstag nachmittag nicht gebessert.

Die sozialrepublikanische Kammerfraktion nahm eine Entschließung an, in der sie sich gegen die Bewilligung der drei Haushaltswölftel ausspricht. Sie begründet ihre ablehnende Haltung damit, daß es notwendig sei, den ganzen Haushaltsplan vor Ende des Jahres zu verabschieden.

Die 167 Mitglieder zählende Senatsfraktion der Demokratischen Linken hat mit 96 gegen 2 Stimmen, also in Abwesenheit von 69 Fraktionsmitgliedern, den Beschluß gefaßt, Ministerpräsident Doumergue vor einer Verfassungsreform zu warnen, die die Beseitigung des Senatsgutachtens im Falle einer Kammerauflösung zur Folge hätte. Von der Demokratischen Linken wird dem Ministerpräsidenten nahegelegt, die Staatsreform im Rahmen der jetzigen Verfassung durchzuführen.

Handelsminister Lamoureux, der Dienstag mittag seine Reise nach Moskau antreten sollte, hat sie wegen der innerpolitischen Lage aufgeschoben. Wie er erklärte, seien die Umstände zu ernst, als daß er gegenwärtig an eine Abreise denken könnte.

Gömbös in Rom

Hoffnungen der Budapester Presse

Budapest, 6. November.

Ueber den römischen Besuch des Ministerpräsidenten Gömbös veröffentlichten die Blätter spaltenlange Berichte, in denen die Hoffnung auf eine neue Festigung der italienisch-ungarischen Freundschaft zum Ausdruck kommt. Die Blätter heben den rein politischen Charakter der Reise hervor. Nach einer römischen Meldung des halbamtlichen ungarischen Nachrichtenbüros wird der weitere Ausbau der im römischen Pakt enthaltenen Übereinkommen zwischen Gömbös und Mussolini beraten werden. Man habe die Absicht, den Dreierpakt der gegenwärtigen Lage anzupassen.



Die Sportplakette der Wehrmacht. Der Reichsminister hat diese Plakette gestiftet, die Reichswehrangehörigen für besondere sportliche Leistungen verliehen wird. Sie hat drei Stufen, die durch verschiedene Metalle gekennzeichnet sind.

Das Geheimnis um Wernburg

Von MAX NEAL

(Copyright 1934 by Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München) 16]

„Man könnte leicht aus meiner Bekanntschaft mit Herrn Meinhardt den Schluß ziehen, ich hätte nähere Beziehungen zum Banthaus Wernburg“, sagte sie wie zur Entschuldigung ihrer Ablehnung hinzu. „Dieser Schluß könnte unter Umständen den Later zu weiteren Vermutungen führen, die mir vielleicht sehr unangenehm und dem Zweck meiner Reise hinderlich sein könnten. Man kann nicht vorsichtig genug sein. Darum ist es wohl besser, Herr Meinhardt erfährt überhaupt nichts von meiner Anwesenheit in Zürich.“

„Du hast ganz recht, ich habe das nicht so bedacht“, meinte Wernburg, dem dieser Einwand Gittas willkommen war, weil er ihm erpante, die dumme Geschichte mit Meinhardt anschnelden zu müssen. „Ich werde dir also auf der Schweizer Nationalbank ein Konto eröffnen lassen, wo du jederzeit Geld abheben kannst.“

„Aber bitte auf den Namen Martha Rieder“, flüsterete ihm Gitta zu, während sie die Hände wie einen Schalltrichter an den Mund legte.

Wernburg machte ein verdutztes Gesicht.

„Martha Rieder?“

„Ja, so heiße ich jetzt auf Wunsch des Inspektors“, gab Gitta leise zurück und sah sich nach beiden Seiten um, ob ihr Gespräch nicht belauscht worden war.

Wernburg schlug sich mit der Hand an die Stirn.

„Natürlich ... ich verstehe. Daß ich nicht selbst darauf gekommen bin.“

Er nahm sein Notizbuch heraus und schrieb den Namen auf. Dann wußte er mit seinen übrigen Ratsschlägen auszuweichen, aber der Fahrdienstleiter gab das Zeichen zur Abfahrt.

Langsam setzte sich der Zug in Bewegung. Gitta reichte Wernburg rasch noch die Hand zum Fenster hinaus. Dann entschwand der Zug langsam im Frühenbel. Wernburg starrte dem Zug nach, solange er ihn sehen konnte. Ihm war zumute wie einem Menschen, dem man nun auch das Letzte genommen hatte. Langsam, mit sich selbst zerfallen, verließ er den Bahnsteig. Alles in ihm sträubte sich, in sein einsames Heim zurückzukehren.

Mit einem leichten Seufzer ließ sich Gitta in die Polster fallen. Sie war allein in ihrem Abteil, und ihr wurde jetzt ein bißchen schwer ums Herz. Nachdenklich blickte sie durch das Fenster auf die vorüberziehende Landschaft. Kleine Bauernhäuser flogen vorüber, Bäume und Telegraphenstangen vollführten einen tollen Reigen vor ihren Augen, ab und zu huschte gespensterhaft der weiße Rauch in windverwehten Fäden über ährengelegnete Felder hin.

Der Gedanke an das kommende Laßete wie ein Druck auf ihr. Sie kam sich verlassen vor, und eine unbegreifliche Angst erfüllte sie. Hatte sie nicht doch ihre Kräfte überschätzt? Die Ungewißheit, was nun werden sollte, störte ihr Gleichgewicht.

Sie versuchte zu lesen, um ihre trüben Gedanken zu verschleichen. Aber sie verstand nicht, was sie las, mechanisch reichte sie Wort an Wort, ohne den Inhalt zu erfassen.

Sie ließ das Buch in den Schoß sinken und schaute förmlich in sich hinein. Es war ihr, als vernehme sie eine Stimme, leise und wie aus weiter Ferne, aber doch wieder deutlich und eindringlich. Sie wußte nicht, kam die Stimme aus ihr, aus der Wand oder aus der Luft. Aber sie empfand, diese Stimme klang wie die der Verstorbenen, genau so zart und bittend:

„Warum bist du mit einem Male so kleinmütig und verzagt? War deine Entschlossenheit, dein Eifer, dein Vertrauen auf dich selbst nur Hochmut und Selbstüberschätzung? Nur ein rasch aufblühendes Strohfeuer, das jetzt, wo es Ernst wird, in sich zusammenfällt und verflücht? Denke an das, was du geschworen hast. Ein Zurück gibt es jetzt nicht mehr, wenn du dir nicht selbst untreu werden willst.“

Gitta stand rasch auf und trat auf den Gang hinaus, um die mahnende Stimme zum Schweigen zu bringen. In diesem Augenblick kam der Schaffner und kontrollierte die Fahrkarten. Sie wechselte ein paar gleichgültige Worte mit ihm, und diese Ablenkung tat ihr wohl, riß sie aus ihrer quälenden Verunsicherung. Sie ging in ihr Abteil zurück und setzte sich auf ihren Platz. In das Volkler zurückgekehrt, schloß sie die Augen. Eine große Müdigkeit überfiel sie von den Erregungen und Erschütterungen der letzten Tage.

Wie lange sie geschlafen hatte, wußte sie nicht. Als sie jetzt durch das Knirschen der Bremsen erwachte, sah sie, daß der Zug über die Eisenbahnbrücke von Lindau fuhr. Im weißen Licht der Mittagssonne lag der See vor ihr, auf dem glitzernde Lichtfunken im Rhythmus der Wellen tanzten. Fern im Dunst rechte der Sämtig sein schneeiges Haupt in die blaue, wolkenlose Himmelskugel.

Gitta, die bisher noch nicht in die Welt hinausgekommen war, betrachtete das einzigartige Bild mit heißen Augen und die Visionen, die sie die ganze Zeit über bedrängt hatten, bekamen blaße, ungefährliche Gesichter.

Dann ging es weiter um den See herum durch das altertümliche, am Fuß des Pfänders zwischen Obstbäumen gebettete Bregenz, über fahn geschwungene Rheinbrücken hinein in die sich immer gewaltiger aufstrebenden Berge. Ein wohlthuendes Vergessen sank angefaßt dieser nie geschauten Herrlichkeiten auf ihre Seele wie Tau in einer Sommernacht auf die Blüten.

Nach einigen Stunden brauste der Zug in die düstere Bahnhofshalle von St. Gallen.

Gitta hatte das Fenster herabgelassen und blickte mit neugierigen Augen auf das hastende Getriebe. Reisende liefen aufgeregt hin und her. Zeitungsverkäufer schrien die neuesten Nummern aus und laut ertönte das Rufen der Pikkolos in weißen Jacken, die Erfrischungen anboten. Gitta war das alles neu und fremd. Ihre Welt hatte sich bisher nur zwischen den beiden Polen Elternhaus und Büro abgespielt. Aber hier klutete das Leben in seiner ganzen, ungehemmten Breite.

Sie kaufte etwas Obst und legte es in den Wagen.

In diesem Augenblick ging an ihrem Abteil ein elegant gekleideter Herr in einem hellgrauen Stupon und einem weichen, braunen Hut auf dem Kopfe vorüber, eine Ledermappe in der Hand. Er spähte, während er langsam dem Zug entlang schritt, suchend durch die Wagenfenster, um zu sehen, wo noch Platz vorhanden war.

(Fortsetzung folgt)

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 7. November 1934

Die Herbstwäldläufe in Calw

Von schönstem Wetter begünstigt gelangten am Sonntag auf dem Calwer Hof die Herbstwäldläufe zum Austrag. Zahlreiche Zuschauer waren Zeuge einer gut aufgezogenen und sehr erfolgreichen sportlichen Veranstaltung, die unter der bewährten Leitung von Kreisvolkswartwart Koller mit feinem Mitarbeiterstab vom Turnverein Calw stand. Der Arbeitsdienst Calw stellte in entgegenkommender Weise die Kontrollposten für die lange Strecke. —

Wider Erwarten wurden am Sonntag noch verschiedene Meldungen zur Teilnahme abgegeben, so daß insgesamt 79 Läufer, die gleiche Anzahl wie bei den Frühjahrswäldläufen, am Start erschienen. — Punkt 2 Uhr wurde mit den Läufen begonnen, die reibungslos abgewickelt und nach eineinhalb Stunden durchgeführt waren. Nachstehend die Ergebnisse der Läufe, die sehr gute Leistungen aufweisen:

Wäldläufe Jugendmannschaftslauf:

2 Km.: 1. Jugendmannschaft W. Algenberg, 8,10 Min.; 2. Jugendmannschaft W. Nagold, 8,11 Min.; 3. 2. Mannschaft Hiltner Calw, 8,23 Min.
3 Km.: Hitlerjugend Calw, 1. Mannsch., 12,10 Min. (sehr beachtliche Leistung!); 2. Fußballverein Calw, 12,20 Min.

Mannschaftsläufe der Formationen und Vereine:

3 Km.: 1. Arbeitsdienst W. Algenberg, erste Mannschaft, 12,15 Min.; 2. Arbeitsdienst Calw, 1. Mannschaft, 12,25 Min.; 3. Arbeitsdienst W. Algenberg, 2. Mannschaft, 12,50 Min.
5 Km.: 1. Turnverein Calw, 2. Fußballverein Calw, 1. Mannschaft.
Im 5-Km.-Einzelkampf erhielten folgende Preise: 1. Ernst Blaisch, FV. Stammheim, 19,05 Min.; 2. Karl Siedel, FV. Ebhausen, 19,06 Min.; 3. Karl Huber, FV. Calw, 19,45 Min.; 4. Willi Weber, FV. Calw, 19,46 Min.; 5. W. Holzinger, FV. Calw, 20,30 Min.; 6. Karl Stoh, FV. Calw, 21,05 Min.
10 Km.: 1. Fußballverein Calw, 1. Mannschaft, 44,49 Min.

Als Einzelläufer erhielten Preise: 1. Rob. Böckle, Fußballverein Calw, in der recht guten Zeit von 37,46 Min., er ist Gewinner der wertvollen Plakette; 2. Paul Schneider, FV. Dörlshausen, 39,45 Min.; 3. Emil Gayde, FV. Simmshausen, 41,12 Min.; 4. Ernst Furrer, FV. Nagold, 42,21 Min.
Anschließend an die prächtig verlaufene Veranstaltung fand im Gasthof „zum Bürgerstübli“ die Siegereverdiung statt, die mit einem dreifachen „Sieg Heil“ auf unseren Führer ausklang.

Brief aus Ostelsheim

In den letzten Tagen war in Ostelsheim ein lebhafter Handelsverkehr wahrzunehmen. Infolge des günstigen Herbstwetters konnten die Landwirte größere Mengen Dickrüben und Kartoffeln verkaufen. Hunderte von Zentnern wurden von auswärtigen Händlern aufgekauft und mit Lastautos abgeholt. Weiter sind größere Mengen an Grünfutter entstanden worden, welche in Silos aufbewahrt werden.

Gestern vormittag geriet am Ortseingang ein Berliner Auto, das von Calw her kam, ins Schiefen und fuhr auf einen Baum auf. Zwei hiesigen Bürger, die an der Unfallstelle vorbeikamen, gelang es noch im letzten Augenblick, auf die Seite zu springen. Die Insassen, zwei Ausländer, kamen mit dem Schrecken davon. Der schwerbeschädigte Wagen mußte abgeschleppt werden.

**WINTERHILFSWERK
DES DEUTSCHEN VOLKES
1934/35**



Geldspenden
auf das
Postscheckkonto
Berlin 77100

Wie wird das Wetter?

Vorausichtige Bitterung: Viel Schnee bewölkt und zu zeitweiligen Niederschlägen geneigt.

*

Nohrdorf, 6. Nov. Die frühere Klostermühle ist mit Wasserkraft von Mühlenbesitzer J. Schill in Ebhausen käuflich erworben worden. Bisheriger Besitzer war seit circa 25 Jahren die Schwarzwälder Tuchfabrik, die die Mühle dem Ort erhielt und sie seither verpachtete. Die obere Mühle in Ebhausen, deren Besitzer Johs. Schill ist, muß des Staatsstraßenumbaus wegen abgebrochen werden.

Grumbach, 6. Nov. Heute feierte das Ehepaar Gottlieb und Marie Merkle das Fest der Goldenen Hochzeit. In den 90er Jahren waren beide Eheleute nach Amerika ausgewandert, aber sie konnten ihre Heimat nicht vergessen und kehrten 1911 wieder nach Grumbach zurück. Der Jubilar ist 79, seine Gattin 82 Jahre alt.

Pforzheim, 6. Nov. Wie der Verkehrsbericht der Polizei meldet, wurden bei den Verkehrsprüfungen in letzter Woche 38 Personen angezeigt, nämlich 17 Kraftfahrzeugführer, zwei Fuhrunternehmer, ein Kraftwagen-

mechaniker, drei Führer von Pferdefuhrwerken und 15 Radfahrer. Gebührenpflichtig verwahrt wurden sechs Radfahrer und ein Kraftfahrzeugführer.

Deschelbronn, 6. Nov. Am 10. November werden sich der Reichsstatthalter und die gesamte badische Regierung über Pforzheim nach Deschelbronn zur Feier der Einweihung des nationalsozialistischen Aufbaudorfes begeben.

Birkenfeld, 6. Nov. Vom Gemeinderat wurde unter dem Vorsitz von Amtsverweser Dr. Steimle auf Grund eines Berichtes über den Stand der Arbeitsbeschaffung vom Gemeinderat einstimmig eine weitere Notstandsarbeit beschlossen. Die auf den Grundstücken im Tal bereits begonnenen Grabarbeiten zum Zweck der Erweiterung der Wasserversorgung sollen durch Erstellung eines Grabens von etwa 200 Meter Länge mit insgesamt 3500 Tagewerken weitergeführt werden. Die Kosten werden sich schätzungsweise auf 21.000 RM belaufen.

Neuenbürg, 6. Nov. Kürzlich wurden hier bei Grabarbeiten in dem Winkel zwischen dem Albert Besterischen und Rudolf Gaistischen Wohnhaus in der Bildbacher Straße in 70 Zentimeter Tiefe fünf Münzen aus dem 17. Jahrhundert gefunden.

Aufbauarbeit in der Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Nr. 30 Calw

Von der Freiwilligen Sanitätskolonne Calw wird uns geschrieben:

Seit langen Jahren bestand im Ausschuss der Freiwilligen Sanitätskolonne Calw der Wunsch, Abteilungen in den größeren Orten des Oberamts zu besitzen, aber auch vor allem die Calwer Mannschaft zu vergrößern. Während anfangs 40 Mann als Kolonnenstärke festgesetzt war, ist diese Zahl inzwischen verdoppelt worden. Nach dieser Vorschrift würde die 1911 gegründete Calwer Kolonne mit ihrem jetzigen Mannschaftsstand von 44 zum Halbjahr herabsinken und mit einer anderen Kolonne zusammengelegt werden. Da Kolonnen in anderen Oberämtern in neuerer Zeit weitere Abteilungen bildeten, entschloß sich die Leitung der Calwer Kolonne zu einer mit einem Aufruf zum Eintritt in die Freiwillige Sanitätskolonne Calw verbundenen Werbestaktion.

In verschiedenen Orten hielt Kolonnenführer E. Kirchherr selbst Werbestaktionen ab, wobei er eingehend über Zweck und Ziele der deutschen Sanitätskolonnen sprach. Nach mehrmaligen Besuchen gelang es nun dem Kolonnenführer dank der hilfreichen Unterstützung durch die Herren Bürgermeister fünf Abteilungen neu zu bilden, und zwar in Unterreichenbach mit 9, Bad Liebenzell mit 18, Bad Teinach und Sonnenhardt mit 13, Neu- und Altbulach sowie Liebeltsberg mit 21 und Althengstett mit 10 Mann. Für jede Abteilung wurde sofort ein Abteilungsleiter eingeweiht.

Erfreulicherweise stellten sich die in den genannten Orten wohnenden Herren Ärzte dem Roten-Kreuz-Dienst zur Verfügung, so daß der Unterricht sofort in den von den Gemeindebehörden hilfsbereit zur Verfügung gestellten Räumen beginnen konnte. Aber auch die Calwer Mannschaft hat einen Zuwachs von 19 Mann zu verzeichnen, der sich aus Calw, Algenberg, Altbürg und Hirsau zusammensetzt. (Da reicht nun der Unterrichtsraum nicht mehr aus!) Die Neuanmeldungen betragen vorerst 90, da noch weitere (besonders von Calw) in Aussicht stehen, ist mit über 100 Mann zu rechnen. Nach Schluß des Ausbildungskurses sind hoffentlich noch alle „Neuen“ vorhanden, so daß dann zur Zusammenstellung der Abteilungen geschritten werden kann, da ja auch von der alten Mannschaft Kräfte den neuen Abteilungen zugewiesen werden.

In einer Versammlung im „Schiff“ in Calw schilderte Kolonnenführer Kirchherr eingehend den Werdegang dieser Werbung der letzten Wochen. Aus der Mitte der alten Kameraden wurde unter dem Beifall der Anwesenden dem rührigen Kolonnenführer der wohlverdiente Dank für seine mühe- und opfervolle Aufbauarbeit im Dienste der Kolonne ausgesprochen. Mögen die „Neuangehenden“ aber nun regelmäßig mit Eifer und bestem Willen an den Unterrichtsstunden teilnehmen, damit auch sie recht bald mitarbeiten unter dem Leitpruch des Roten Kreuzes: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut!“

Der Schwester die Schädeldecke eingeschlagen

Ellwangen, 6. Nov. Die dritte Tagung des Schwurgerichts Ellwangen nahm in diesem Jahre am Montag unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Kern ihren Anfang. Auf der Tagesordnung stand die Strafsache gegen den nunmehr 70jährigen Josef Hüll aus Dewangen, Kreis Alen. Es wird ihm ein Verbrechen des versuchten Totschlags an seiner Schwester zur Last gelegt. Der Angeklagte, der von seiner Familie seit 1931 getrennt lebt, neigte von jeher zu Tätlichkeiten. Im Jahre 1931 wurde die Trennung endgültig und der Angeklagte ging in das Altersheim Elm, wo er wegen seines streiftüchtigen Wesens wieder entlassen wurde. Nun fand er bei seiner in Dewangen lebenden ledigen Schwester Marianne Hüll, die ein etwa 14 Morgen großes Gut allein umtreibt, Unterschlupf. Es war dies im April 1934.

Es dauerte nicht lange, bis die Streitereien begannen. Am 21. Juli, als seine Schwester den Küchenboden knieend aufwusch, verfehlte ihr der Angeklagte mit einem schweren Gegenstand, offenbar einem Hammer, mehrere Schläge auf den Kopf, so daß die Schädeldecke an zwei Stellen zertümmert wurde und der sachverständige Arzt es als ein „medizinisches Wunder“ bezeichnete, daß die Niedergeschlagene mit dem Leben davonkam. Nach der Tat leistete er der Schwerverletzten keinerlei Hilfe, sondern ging fort und besuchte auf dem Wege nach Alen vier Wirtschaften.

Der Staatsanwalt beantragte 3 Jahre und 3 Monate Gefängnis. Nach längerer Beratung verkündete das Gericht folgendes Urteil: Der Angeklagte wird wegen eines Verbrechens des versuchten Totschlags zu der Gefängnisstrafe von 2 Jahren und 6 Monaten verurteilt, wovon ihm die Untersuchungshaft in Höhe von 3 Monaten angerechnet wurde. Der Angeklagte hat ferner die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Schwere Unwetter Schäden in Göppingen

Göppingen, 6. November. Der Sturm in der Nacht zum Sonntag hat auch im Bezirk Göppingen, vor allem in Gammelshausen, Lotenberg, Ottenbach und Donzdorf erheblichen Schaden angerichtet. In Ottenbach wurden in den Obstgärten zahlreiche Bäume umgerissen oder der Aeste beraubt. Auch in den Wäldern hat der Sturm recht übel gehaust. Gebäudeschaden wurde ebenfalls angerichtet. Abgerissene Fensterläden, zerbrochene Dachplatten, heruntergerissene Firrenreiter und Mauerwerkzeugen von der Festigkeit des Sturmes. In Donzdorf waren die Folgen des Sturmes ent-

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 6. November 1934

	Ächsen	Bullen	Jungbullen	Kühe	Färjen	Fresser	Kälber	Schweine	Schaf
Zugetrieben	28	37	217	480	357	1	1313	2044	1
Inverkauft	5	5	7	20	7	—	—	—	—
			6. 11.	1. 11.				6. 11.	1. 11.
D ä c h e n	a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes		—	—	F ä r j e n (Kalbinnen)		—	—	—
	1. jüngere		33-36	—	b) vollfleischige		30-35	30-34	—
	2. ältere		29-32	—	c) fleischige		26-28	25-28	—
	b) iontuge vollfleischige		—	—	d) gering genährte		—	—	—
	c) fleischige		—	—	F r e s s e r		—	—	—
	d) gering genährte		—	—	mächtig genährtes Jungvieh		—	—	—
B u l l e n	a) jüngere, vollfleisch. höchsten Schlachtwertes		34-37	33-36	K ä l b e r		—	—	—
	b) iontuge, vollfleischige oder ausgemästete		30-34	30-32	a) beste Mast- und Saugfälder		43-47	43-47	—
	c) fleischige		26-29	26-25	b) mittlere Mast- u. Saugfälder		38-41	38-41	—
	d) gering genährte		—	—	c) geringe Saugfälder		32-36	31-36	—
			—	—	d) geringe Kälber		30-32	—	—
K ü h e	a) jüngere, vollfleisch. höchsten Schlachtwertes		28-31	—	S c h w e i n e		—	—	—
	b) iontuge, vollfleischige oder ausgemästete		22-25	—	a) Fettchweine über 300 Pfd. Lebendgewicht		53	53	—
	c) fleischige		14-18	—	b) vollfleischige von etwa 240-300 Pfd. Lebendgewicht		53	52-53	—
	d) gering genährte		10-12	—	c) vollfleischige von etwa 200-240 Pfd. Lebendgewicht		52-53	50-52	—
F ä r j e n (Kalbinnen)	a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes		35-40	35-39	d) vollfleischige von etwa 160-200 Pfd. Lebendgewicht		48-51	47-54	—
	b) iontuge, vollfleischige		—	—	e) fleischige von 120-160 Pfd. Lebendgewicht		46-48	44-46	—
	c) fleischige		—	—	f) unt. 120 Pfd. Lebendgewicht		47-49	—	—
	d) gering genährte		—	—	g) Sauen		43-47	—	—



Calw, den 7. November
Kreisleitung Calw

Am Freitag, 9. November, vormittags 7.30 Uhr, Anreten familiärer politischer Leiter der Ortsgruppe Calw und der Gliederungen (soweit Pg.) im Dienstanzug bei der Alter Post zur Totengedenkfeier.

Der stellv. Kreisleiter

Deutsche Arbeitsfront, Rechtsberatungsstelle
Morgen, Donnerstag, nachmittags von 1 bis 5 Uhr, Rechtsberatung im Hause der Deutschen Arbeitsfront in Calw, Kreisamtsleitung, Altbürger Straße 14, Zimmer 1.

NSDAP, Kreis Calw

Am Sonntag, den 11. November 1934, nachmittags 3 Uhr, findet im Restaurant Weiß Badstraße in Calw, eine Kreisstagung statt. Um 1 Uhr nachmittags Amtswalterbesprechung. Erscheinen der Mitglieder ist Pflicht.
Der Kreisamtsleiter

wurzelte Bäume in den Obstgärten und mehr als 200 Festmeter Holzbruch in den Gräfl. v. Reichbergischen Wäldern, zertrümmerte Dachziegel und geborstene Kamine, zerfallene Fenster und weggerissene Fensterläden. Am Donzdorfer Friedhof wurden ganz beträchtliche Verheerungen angerichtet. Ein umstürzender Baum zerstörte ein kurz vor Allerheiligen errichtetes neues Grabmal. Auch sonst sind verschiedentlich Holzkreuze und Grabsteine umgeworfen und beschädigt worden.

Mutter und Tochter

wegen Kindesstiftung vor dem Richter

Weitingen, O. Horb, 6. Nov. In der Nacht auf 24. Oktober brachte hier ein lediges Mädchen im Hause ihrer Mutter ein Kind zur Welt. Kurz nach der Geburt erstickte es die Kindsmutter mit dem Bettkissen. Am darauffolgenden Morgen erzählte sie die Sache ihrer Mutter und bat sie, ihr beim Wegschaffen der Kindesleiche behilflich zu sein. Die Mutter begrub diese denn auch auf dem Friedhof in Weitingen. Die Exhumierung der Leiche ergab, daß das Kind, ein kräftiger Knabe, voll lebensfähig war. Mutter und Tochter wurden verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis nach Horb eingeliefert. Dort haben die beiden nach anfänglichem Leugnen die schwere Schuld eingestanden.

Das Brückengeländer durchbrochen

Tödlicher Ausgang einer Schwarzjehrt

Friedrichshafen, 6. November. Am Dienstag früh, kurz nach Mitternacht, ereignete sich bei Friedrichshafen ein schweres Autounfall. Der 22 Jahre alte Chauffeur Eugen Schurr hatte vom Besitzer des Bagens, dem Gasthofinhaber Mebold, „Zum Hecht“, den Auftrag erhalten, das Auto in die Garage zu bringen. Mit seinem Freund, dem Hausdiener des Hotels „Ruchhorner Hof“, unternahm Schurr noch eine nächtliche Fahrt. Dabei raste das Auto bei der Schußsenbrücke in Lothbrud gegen einen Baum, wobei eine Tür des Wagens weggerissen wurde. Der Wagen drehte sich auf der nassen Asphaltstraße infolge des Anpralls um die eigene Achse und durchbrach das Geländer der Brücke. Der Chauffeur Eugen Schurr war sofort tot, während sein mitfahrender Freund, der 21 Jahre alte Richard Wilprecht, mit schweren Kopferletzungen ins hiesige Karl-Olga-Krankenhaus eingeliefert wurde. Nach Aufnahme des Anfalls durch die Polizei wurde festgestellt, daß der Wagen mit ungeheurer Geschwindigkeit gefahren sei, die vor der Unglücksstelle liegende Kurve nicht achtend. Die regennasse Straße und der vorherrschende Nebel haben zum Unglück auch noch beigetragen.

Opfert für das tägliche Brot!

Warnung vor Hausierern

Die N.S.-Gago, Gauamtsleitung Württemberg-Hohenzollern, teilt uns mit:

Wir haben erst kürzlich darauf hingewiesen, wie notwendig die Bekämpfung des Unwesens im Hausierhandel ist. Nun wird uns neuerdings ein Fall bekannt, der uns zwingt, die gesamte Öffentlichkeit zur Mithilfe bei der Ausmerzung von Mißständen im Hausierhandel aufzurufen. Das Gebiet der bayerischen Ostmark (Bayerath) wurde kürzlich von in Kolonnen auftretenden Ungarn heimgejagt, die der Bevölkerung Mäntel einer Berliner jüdischen Firma aufzuhängen suchten. Die Mäntel lieferte die Firma gegen Nachnahme an die Kolonnen zum Preise von 13.50 RM., während die Hausierer in eigenen und gemieteten Kraftwagen von Gehöft zu Gehöft fuhren und die Mäntel zu Preisen losgeschlagen haben, die zwischen 14 und 50 Reichsmark lagen. Die Hausierer bezeich-

ten sich als bedauernswerte Heimkehrer, die bis zum Umsturz bei einer jüdischen Konfektionsfirma gearbeitet hätten. Sie gaben vor, ihr Brot- und Arbeitsgehalt sei durch die nationale Revolution bankrott geworden, und deswegen seien sie um ihren Lohn gekommen. Sie erregten das Mitleid ihrer Opfer dadurch, daß sie sagten, sie hätten Entlohnung nur durch Ueberlassung von Mänteln erhalten, und ohne die Möglichkeit des Verkaufs dieser Mäntel könnten sie die Heimreise nach Ungarn nicht fortsetzen. Es handelte sich hier jedoch um raffinierte Gauleierer, die die Unerfahrenheit und Gutmütigkeit der Bevölkerung in jeder Weise auszunützen verstanden. Sie machten glänzende Geschäfte. Es wurde festgestellt, daß der tägliche Verdienst oft um die 100 RM. ausmachte, mit dem sie an dem Ort der jeweiligen Niederlassung meist einen Aergernis erregenden Aufwand trieben. Zu den Kolonnen gehörten: Josef Winter, Peter Ja-

nosch, Otto Janosch, Karoline Janosch, Josef Janosch, Marie Vonk, Notarka Schubert und Lena Renz, sämtlich in Berlin-Schöneberg wohnhaft. Sie besaßen dementsprechend auch Wandergeheimbescheine aus Berlin-Schöneberg, deren Geltungsreich sie dann von den verschiedenen Bezirksämtern auf das betreffende Bezirksamt ausdehnen ließen.

Durch das Einreisen der zuständigen N.S.-Gago-Gauamtsleitung, die ihre Dienststellen zur Verfolgung dieser Leute einsetzte, wurde innerhalb kurzer Frist im Zusammenwirken mit den Kreiswirtschaftsberatern der NSDAP. erreicht, daß diese unerschämten Hausierer fluchtartig die Gegend verließen. Ein etwaiges Auftreten dieser Leute im Gau Württemberg-Hohenzollern ist sofort der N.S.-Gago-Gauamtsleitung, Stuttgart, Friedrichstr. 13. zu melden.

Teile Dein Brot mit den Hungernden!

Schwäbische Chronik

Das Schwurgericht Ravensburg hat dem ledigen Joseph Münzhuber aus Eisingaden in Bayern, der am 25. Juni d. J. dem Dienstknecht Martin Gambach einen tödlichen Prügel Schlag versetzt hatte, zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt.

In Allmannsdorf bei Konstanz wurde der 7 1/2-jährige Sohn des Glasers Friedrich Fuchs beim Spielen von einem Stapel Bretter zugeschüttet. An seinen schweren Verletzungen ist das Kind bald darauf gestorben.

Wie die Ulmer jetzt festgestellt haben wollen, ist ihr Münsterturm genau 161,60 Meter hoch.

Die Inhaberin des weitbekannten Hotels Zur Post in Nagold, Emma Luz, Witwe, feierte am Sonntag ihren 60. Geburtstag.

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Donnerstag, 8. November

- 6.00 Bauernfunk und Wetterbericht
- 6.10 Choral - Morgenbruch
- 6.15 Gymnastik
- 6.45 Zeitangabe, Wetterbericht, Frühmeldungen
- 7.00 Frühkonzert
- 8.30 Gymnastik
- 8.45 Wetterbericht, Wasserstandsmeldungen, Frauenfunk
- 9.00 Sendestille
- 10.00 Nachrichten
- 10.15 Schulfunk für alle Stufen Volkshilfsdiensten
- 10.45 Musikstunde
- 11.15 Funkwerbungsconcert d. Reichspostreklame Stuttgart
- 11.45 Wetterbericht und Bauernfunk
- 12.00 Mittagskonzert
- 13.00 Zeitangabe, Saardienst
- 13.05 Nachrichten, Wetterbericht
- 13.15-14.15 Aus dem Reich, Weisereoperen
- 15.30 Frauenfunk
- 16.00 Nachmittagskonzert
- 18.00 Spanischer Sprachunterricht
- 18.15 Kurzgespräch
- 18.30 „Dein Rundfunk“

Freitag, 9. November

- 18.45 Eine Viertelstunde Humor! (Schallplatten)
- 19.00 „Ein bißchen Ungarisch“
- 20.00 Nachrichtendienst
- 20.10 Saarnachau
- 20.30 „Liebe, Musik und der Tod des Johann Sebastian Bach“
- 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
- 22.30 Klaviermusik
- 23.00 Nachtmusik
- 24.00-2.00 Nachtmusik
- 6.00 Bauernfunk und Wetterbericht
- 6.10 Choral - Morgenbruch
- 6.15 Gymnastik
- 6.45 Zeitangabe, Wetterbericht, Frühmeldungen
- 7.00 Frühkonzert
- 8.30 Gymnastik
- 8.45 Wetterbericht, Wasserstandsmeldungen, Frauenfunk
- 10.00 Nachrichten
- 10.15 Klaviermusik
- 11.00 Kinderfunk
- 11.15 Orgelkonzert

11.45 Wetterbericht und Bauernfunk

- 12.00 Mittagskonzert
- 12.50 Reichssendung: Gedankstücke für die gefallenen Freiheitskämpfer vor der Feldherrnhalle
- 13.20 Zeitangabe, Saardienst
- 13.25 Nachrichten, Wetterbericht
- 13.35 Symphonische Musik (Schallplatten)
- 14.30-14.45 Wirtschaftsbericht für die Saar
- 15.30 Kinderfunk
- 16.00 Nachmittagskonzert
- 18.00 Hitlerjugend-Funk
- „Der Student im Kameradschaftshaus“
- 18.30 Viertelstündliches Liedersingen
- 19.00 Gedankstücke für die gefallenen Freiheitskämpfer vor der Feldherrnhalle
- 19.30 Aus dem Reichlichen Opern (Schallplatten)
- 19.50 Reichssendung: Politischer Kurzbericht
- 20.00 Nachrichtendienst
- 20.15 Reichssendung: Alfred Brecht

21.00 „Auch und Volk“

- 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
- 22.20 Reichssendung: Aufschnitte vom Treffen der Allen Garde im historischen Bürgerbräukeller in München vom Vortage 8. 11.
- 22.35 Sportvorschau
- 23.00 Unterhaltungsmusik
- 24.00-2.00 Nachtmusik
- 6.00 Bauernfunk und Wetterbericht
- 6.10 Choral - Morgenbruch
- 6.15 Gymnastik
- 6.45 Zeitangabe, Wetterbericht, Frühmeldungen
- 7.00 Frühkonzert (auf Schallplatten)
- 8.30 Gymnastik
- 8.45 Wetterbericht, Wasserstandsmeldungen
- 9.00 Funkwerbungsconcert d. Reichspostreklame Stuttgart
- 9.30 Sendestille
- 10.00 Nachrichten
- 10.15 Schulfunk - Stufe I
- Wir singen Kinderlieder

10.45 Musik für Violoncello

- 11.00 Feilliche Veranstaltung beim Schiller-Nationalmuseum
- 12.00 Mittagskonzert
- 13.00 Zeitangabe, Saardienst
- 13.05 Nachrichten, Wetterbericht
- 13.15 Mittagskonzert
- 14.15 Wochenend-Hits! (Schallplatten)
- 15.00 Dittlerabend-Funk
- 15.45 Volant mit dem Taschenmesser
- 16.00 Nachmittagskonzert
- 17.30 Kundgebung des Schwäbischen Sängerbundes
- 18.00 Tonbericht der Woche
- 18.30 „Aus unserer Schublade“ (Schallplatten)
- 19.00 Bunne Volksmusik
- 19.40 Funkbericht zum Reichsbauernstag 1934 in Goslar
- 20.00 Nachrichtendienst
- 20.05 Saarnachau
- 20.15 Reichssendung: Friedrich Schiller
- 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
- 22.30 Tanzmusik mit heteren Einlagen
- 24.00-2.00 Nachtmusik

Amtliche Bekanntmachungen. Stadtgemeinde Wildberg Kreis Nagold

Der am Freitag, den 9. November 1934, fällige Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt wird abgehalten. Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein. Bürgermeisterei.

Zum Geburtstag den guten Serva-Kaffee. Der Kaffee, der allen schmeckt.

L. Serva, Calw
Fernsprecher 420

Diese Marken

bewährten ihren guten Ruf bei erfahrenen Hausfrauen seit 46 Jahren.

Stets vorrätig bei:

Albert Wochele, Lederhandlung

Miele
Stahl-Kesselöfen

Neuartige Feuerung
Spermatoren Brennstoffverbrauch
Dauerhafte Ausführung
Hervorragende Emallierung

Fr. Herzog
Inh.: L. Rathgeber, Calw

Einen bereits noch neuen **Ladentisch** sowie 2 Regale verkauft.

Fr. Koller, Holzbrunn

Ihre zerrissenen Socken und **Strümpfe** werden angestrichelt und angesohlt sowie Falmmaschen aufgenommen durch **Lisel Eberhard**, Hengstetter Gasse 14

Zaghafte Warten hat noch niemals zum Erfolg geführt!

Werben Sie durch Anzeigen in der „Schwarzwald-Wacht“!

Württ. Landesbühne Donnerstag, 8. Nov., abends 8 Uhr

„Die Räuber“ von Friedrich v. Schiller

Veteranen- u. Militärverein Calw

Am Freitag, den 9. November 1934, abends 20 Uhr, findet bei Kamerad Schnauffer, z. Adler, eine **Mitgliederversammlung** statt. Wegen sehr wichtiger Tagesordnung wird das Erscheinen jedem Mitglied zur Pflicht gemacht.

Calw, den 6. November 1934.

Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unserer lieben, unvergesslichen Mutter

Dorothea Reutter geb. Beck

erfahren durften, sagen wir unsern herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, für die liebevolle Pflege und den erhebenden Gesang der Schwestern im Kreis-krankenhaus, den Herren Ehrenträgern sowie für die vielen Blumenpenden und die Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
der Gatte: Ehr. Reutter.

Oberkollbach, 7. November 1934.

Dankagung

Es ist uns ein Bedürfnis, auf diesem Wege allen denen herzlich Dank zu sagen, welche unserm lieben Vater, Großvater und Urgroßvater

Johann Adam Luz

während seines langen Krankenlagers soviel Liebe erwiesen und ihn zur letzten Ruhe geleiteten; besonders dem Militär- und Veteranen-Verein Altburg und Oberkollbach, den Herren Ehrenträgern sowie den Herren Vorständen des Vereins Altburg und des Fort- amts Hiesau für die ehrenden Nachrufe, Herrn Pfarrer Vierlam für das kraftvolle Gotteswort und dem Leichenchor für seine erhebenden Gesänge.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Familie Hachius.

ATA grob und **ATA** fein müssen stets im Hause sein!

ATA
Schwäbischer Pulver
grob - putzt alle blutblank
fein - putzt alle glänzend
LEIFE JODA

Albert Ahenheimer
Bücherrevisor
Badstr. 41 Fernruf 202

Wegen Entbehrlichkeit zu verkaufen:

- 1 Schreibtisch mit Holzverschluß (Soennecken)
- 1 Reise-Schreibmaschine „Erika“
- 1 elektr. Grammophon (2 tür. Truhe, eiche)

Zu erfragen: Hirsau, Haus Luginsland I.

Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Nr. 30 Calw

Am Freitag abend um 1/8 8 Uhr findet für sämtliche Kameraden, auch für die neu angemeldeten eine **Uebung** statt.

Antreten am Lokal in der Salz-gasse.
Richtherr, Kolonnenführer.

Wald-Verkauf

Sch habe im Auftrag **2 1/2 Morgen Wald** (mittlerer Bestand) unweit von Calw günstig zu verkaufen.

Bürgermeister a. D. Meyle
Calw, Telefon 291

Der 3. Waggon
34er Roter Haardter Schloßacker
fertig zum Konsum

Ltr. **55** Pfg.

Heringsalat 1/4 Pid -.20
Fleischsalat 1/4 Pid -.22

Bismarckhering und Rollmops
1 Liter Dose -.80
1/2 Liter Dose -.45
einzelne Stück -.10

Direkt ab See
Kabliau Kabliaufilet Bücklinge

Reichsverbilligungs-scheine werden in allen Verkaufsstellen angenommen.

und 3% Rabatt

Pfannkuch